

HANDBUCH „Mobil bleiben, aber sicher!“

Aktionselement Miteinander von Rad- und Autofahrenden

Hinweise zur Umsetzung: Aktionselement Miteinander von Rad- und Autofahrenden

Zielsetzung

Was mit dem Aktionselement „Miteinander von Rad- und Autofahrenden“ erreicht werden soll

- Rad-/Pedelecfahrende und Autofahrende sollen ein besseres Verständnis füreinander entwickeln. Ein Perspektivwechsel hilft dabei oftmals und kann eine angespannte Verkehrssituation lösen.
- Ältere Rad-/Pedelecfahrende und Autofahrende sollen erkennen, welche Verkehrssituationen zu Konflikten führen, und wissen, dass sie durch ein vorausschauendes und rücksichtsvolles Verhalten zu einem besseren Miteinander im Straßenverkehr beitragen.
- Ältere Rad-/Pedelecfahrende und Autofahrende lernen Möglichkeiten kennen, wie sie angespannte Situationen im Straßenverkehr vermeiden oder zumindest entschärfen können. Wer auch mal auf sein Recht verzichtet, ist entspannter unterwegs und tut etwas Gutes.

Inhalte

Was vermittelt werden soll

- In den letzten Jahren ist die Stimmung zwischen den Verkehrsteilnehmenden schlechter geworden. Warum entstehen angespannte oder sogar aggressive Verkehrssituationen? Die Ursachen dafür sind vielfältig. Platzmangel auf den Straßen, unerwartetes Verhalten anderer sowie Zeitdruck und das damit verbundene Stressgefühl spielen beispielsweise eine Rolle.
- Auch die Verdichtung des Verkehrsraums führt immer häufiger zu Konflikten. Gerade ältere Menschen haben mit unübersichtlichen und verkehrsreichen Situationen Probleme und können sich leicht überfordert fühlen. Das besonders, wenn sich andere rücksichtslos verhalten.
- Sprechen Sie mit den Seniorinnen und Senioren darüber, in welchen Situationen sie sich als Rad-/Pedelecfahrende und Autofahrende über andere ärgern und warum sie sich ärgern. Reden Sie auch darüber, wann sich die Seniorinnen und Senioren möglicherweise selbst unbedacht verhalten oder gegen Regeln verstoßen, weil sie etwa neue Regeln gar nicht kennen.
- Fragen Sie die Seniorinnen und Senioren, wann sie sich gestresst oder gefährdet fühlen und welches Verhalten sie sich von anderen wünschen, um sich sicherer im Straßenverkehr zu fühlen. Überlegen Sie dann gemeinsam, was die Seniorinnen und Senioren selbst tun oder künftig tun werden für ein besseres Miteinander.
- Nutzen Sie bei der Beratung einen Perspektivwechsel. Bitten Sie die Seniorinnen und Senioren, sich in die Rolle „des Anderen“ zu versetzen und eine Situation aus dessen Sicht zu betrachten. Ein Wechsel der eigenen Perspektive hilft oft, ein besseres Verständnis für andere Verkehrsteilnehmende zu entwickeln. Zugleich kann man sich auf mögliches Fehlverhalten anderer einstellen und rechtzeitig darauf reagieren.
- Sprechen Sie mit den Seniorinnen und Senioren darüber, was sie tun können, wenn eine Verkehrssituation stressig wird, beispielsweise:
 - *ruhig bleiben hilft, dass sich eine angespannte Situation schnell wieder beruhigt,*

HANDBUCH „Mobil bleiben, aber sicher!“

Aktionselement Miteinander von Rad- und Autofahrenden

- anderen den Vortritt lassen, auch wenn man selbst im Recht ist,
 - als Rad-/Pedelec-fahrende gegebenenfalls absteigen, wenn das sicher möglich ist; dann das Rad oder Pedelec auf dem Gehweg schieben oder warten, bis sich die Situation geklärt hat,
 - im Nachhinein hilft es, die Situation nicht persönlich zu nehmen, sondern neutral zu betrachten; diese Einsicht ist ein erster Schritt zu mehr Gelassenheit.
- Beim Autofahren zu glauben, man habe automatisch Vorfahrt vor Radfahrenden, oder mit dem Fahrrad auf dem Gehweg fahren, weil man sich dort sicherer fühlt, sind keine Kavaliersdelikte. Verhaltensweisen wie diese sind nicht nur gefährlich, sondern führen schnell zu Spannungen und Konflikten mit anderen Verkehrsteilnehmenden. Sprechen Sie mit den Seniorinnen und Senioren darüber und geben Sie Tipps für Verhaltensweisen, die zu einem besseren Miteinander aller führen - und eigentlich selbstverständlich sein sollten.

Tipps für Rad- und Pedelec-fahrende, z. B.	Tipps für Autofahrende, z. B.
<u>Straßenbenutzung:</u> • nur in erlaubter Richtung fahren; auf dem Gehweg nur fahren, wenn es durch ein Zusatzschild erlaubt ist, am (abgesenkten) Bordstein warten, da die Fahrzeuge auf der Straße Vorfahrt / Vorrang haben <u>Abbiegen:</u> • Geschwindigkeit reduzieren, Handzeichen geben, Blickkontakt mit anderen Verkehrsteilnehmenden suchen, im Zweifel lieber warten, bis sicher weitergefahren werden kann, ggf. den Gefahrenbereich verlassen (absteigen und auf dem Gehweg schieben) <u>Rotlicht:</u> • nur bei Grün fahren; bei roter Ampel anhalten, nicht auf den Gehweg ausweichen <u>Weiteres:</u> • nur mit einem verkehrssicheren Fahrrad fahren, Helm tragen, auf gute Sichtbarkeit und funktionierendes Licht achten • nicht ablenken lassen, nach Alkoholkonsum das Fahrrad schieben oder stehen lassen • Hilfsmittel nutzen; eine Radbrille hilft gegen tränende Augen; ein Rückspiegel ermöglicht es, den Verkehr besser im Blick zu haben	<u>Überholen:</u> • ausreichenden Abstand (mindestens 1,5 m innerorts) einhalten, rechtzeitig hinter dem Rad-/Pedelec-fahrenden ausscheren und nach dem Überholen nicht zu früh wieder einscheren, vor dem Aus- und Einscheren Schulterblick machen <u>Abbiegen:</u> • beim Abbiegen auf Rad-/Pedelec-fahrende achten, beim Halten an einer Kreuzung rechts möglichst Platz für die Rad-/Pedelec-fahrenden lassen • beim Abbiegen bedenken, dass Pedelec-fahrende oft schneller unterwegs sind als andere Radfahrende • vor dem Radweg halten, nicht erst vor der Fußgängerfurt, den Radverkehr beachten, vor allem beim Abbiegen in Kolonne <u>Autotür öffnen (Dooring):</u> • auf Rad-/Pedelec-fahrende und andere Fahrzeuge achten, bevor die Tür geöffnet wird, mit Schulterblick absichern und „Holländischen Griff“ anwenden (also die Fahrertür mit der rechten Hand öffnen, die Beifahrertür mit der linken)

- Egal, wer im Recht ist: Vermitteln Sie den Seniorinnen und Senioren am Stand, dass die wichtigsten Regeln für ein gutes und sicheres Miteinander die gegenseitige Rücksichtnahme, ein vorausschauendes Verhalten und Ruhe sind. Wichtigste Botschaft: Regeln beachten, Rücksicht auf andere nehmen, miteinander kommunizieren – und den anderen auch mal ein Lächeln schenken.

HANDBUCH „Mobil bleiben, aber sicher!“

Aktionselement Miteinander von Rad- und Autofahrenden

Durchführung

Wie das Aktionselement „Miteinander von Rad- und Autofahrenden“ eingesetzt wird

- Nutzen Sie Ihren Informationsstand für die Beratung zum Aktionselement. Sofern Sie VR-Brillen einsetzen, können Sie dort eine Sitzgelegenheit für die Teilnehmenden einrichten. Für die meisten, gerade älteren Menschen ist es angenehmer, die VR-Brillen im Sitzen zu nutzen.
- Gehen Sie offen auf interessierte Personen zu. VR-Brillen sind ein hervorragender Türöffner für die gezielte Ansprache des Laufpublikums beim Verkehrssicherheitstag. In diesem Schulungsfilm wird der Einsatz der VR-Brillen erklärt: <https://cloud.dvw-ev.de/s/oS6D2dECsZKq4Dt>.
- Für die VR-Brillen können Sie spezielle Filme der Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt) nutzen (siehe unten). Doch auch ohne VR-Brillen erleichtert eine einfache Eröffnungsfrage es, ins Gespräch zu kommen, zum Beispiel: „Ist Ihnen ... schon mal passiert?“

Perspektive wechseln

- Viele Verkehrsteilnehmende sehen häufig nur ihre eigene Perspektive, auch wenn sie selbst sowohl Rad-/Pedelecfahrende als auch Autofahrende sind. Ein Wechsel der Perspektive hilft, Verkehrssituationen anders zu beurteilen und andere Verkehrsteilnehmende besser zu verstehen.
Beispiel: Eine geradeausfahrende RadfahrerIn wird von einem abbiegenden Autofahrer angehupt, der nur auf die rote Fußgängerampel achtet. Wenn die RadfahrerIn mit dem Auto unterwegs ist, achtet sie beim Abbiegen auf Radfahrende und weiß, dass diese oft eine eigene Ampel haben.
- Greifen Sie bei der Beratung älterer Autofahrender Konflikte auf, die diese selbst schon mit Rad-/Pedelecfahrenden erlebt haben oder häufig erleben. Geben Sie Tipps zu vorausschauendem Verhalten. Und dann lassen Sie die Autofahrenden die Situation mal aus Sicht der Rad-/Pedelecfahrenden betrachten. Umgekehrt gilt es genauso: Lassen Sie ältere Rad-/Pedelecfahrende in die Rolle von Autofahrenden schlüpfen und machen Sie auf deren Sicht aufmerksam.

VR-Brillen

- Mit den VR-Brillen können die Besucherinnen und Besucher Filme aus dem BASt-Projekt „#Augenblickwinkel360“ in einer virtuellen Realität (VR) ansehen. Die Filme zeigen Gefahren- und Konfliktsituationen zu verschiedenen Themen, die das Miteinander von Rad-/ Pedelecfahrenden und Autofahrenden betreffen. Weitere Informationen zum Projekt „#Augenblickwinkel360“ finden Sie hier: https://www.augenblickwinkel-360.de/ABW360/DE/Home/home_node.html.
- Mit VR-Brillen wird die optische Wahrnehmung verändert und das Gehirn kurzfristig beeinflusst. Nach der Nutzung kann es zu körperlichen Reaktionen, wie Übelkeit, Schwindel oder verschwommenem Sehen, kommen. Deswegen sollten VR-Brillen nur im Sitzen genutzt werden. Informieren Sie die Probandinnen und Probanden vor der Nutzung über mögliche körperliche Reaktionen. Wer eine VR-Brille nutzen möchte, muss mindestens 13 Jahre alt sein. Beachten Sie hierzu auch die Angaben des Brillenherstellers. Ein Informationsblatt zur Nutzung können Sie in der DVW.app herunterladen.
- Vor dem ersten Einsatz müssen die Filme auf der VR-Brille installiert werden. Die Filme und eine Installationsanleitung sind über folgenden Link in der Verkehrswacht.Cloud abrufbar: <https://cloud.dvw-ev.de/s/rtam7sfZ5E9zDDj>
- Halten Sie geeignete Einmal-Tücher sowie Reinigungs- und Desinfektionsmittel bereit (siehe Hinweise des Brillenherstellers), um die Brille nach jedem Einsatz zu säubern. Je nach Einsatzhäufigkeit benötigen Sie ggf. einen Stromanschluss, um die Akkus laden zu können.

- Die Filme sind ein guter Anknüpfungspunkt, um über ein rücksichtsvolles Miteinander von Rad-/Pedelec-fahrenden und Autofahrenden ins Gespräch zu kommen. Durch den Wechsel der Perspektive von Radfahrenden zu Autofahrenden und umgekehrt, der in den Filmen gezeigt wird, soll es den Teilnehmenden leichter fallen, beide Perspektiven einzunehmen.
- Machen Sie deutlich: Jeder Verkehrsteilnehmende kann durch sein Verhalten dazu beitragen, dass Konfliktsituation im Straßenverkehr gar nicht erst entstehen. Nicht nur einem selbst passierenden Fehler, über die man sich ärgert. Auch anderen Leuten kann das passieren. Wer dann die Ruhe bewahrt, trägt viel zu einem guten Miteinander bei.

Das sollten Rad-, Pedelec- und Autofahrende wissen

- Schaffen Sie bei den Seniorinnen und Senioren ein Bewusstsein dafür, dass Rad- und Pedelec-fahrende ungeschützt im Straßenverkehr unterwegs sind. Sie haben keine Knautschzone wie bei einem Auto. Äußeren Einflüssen, wie Wetter oder Straßenschäden, sind sie unmittelbar ausgesetzt. Oft werden sie auch wegen ihrer schmalen Silhouette leicht übersehen.
- Rad- und Pedelec-fahrende sollen wissen, dass Autofahrende...
 - oft nicht ausreichend auf sie achten, selbst wenn diese auf der Straße fahren,
 - beim Fahren eine Vielzahl von Informationen verarbeiten müssen und nicht ihre volle Aufmerksamkeit auf Rad-/Pedelec-fahrende richten können, zumal bei älteren Autofahrenden die Aufmerksamkeit altersbegleitend nachlässt und es ihnen schwerfällt, diese auf mehrere Dinge gleichzeitig zu richten (geteilte Aufmerksamkeit),
 - wenig Bewusstsein für Radfahrregeln haben und neue Regelungen nicht immer bekannt sind,
 - die Beschilderung für Radfahrende oft nicht wahrnehmen, zumal bei älteren Autofahrenden Aufmerksamkeit, Konzentration und Merkfähigkeit sowie die Fähigkeit, mehrer Dinge gleichzeitig durchzuführen, abnehmen.
- Autofahrende sollen wissen, dass Rad- und Pedelec-fahrende...
 - beim Fahren viele Dinge gleichzeitig machen müssen, wie Balance halten, bremsen, den Verkehr beobachten, womit ältere Rad-/Pedelec-fahrende zunehmend Probleme haben,
 - ein hohes Verletzungsrisiko haben, das mit zunehmendem Alter steigt,
 - äußeren Einflüssen, wie der Witterung, dem Fahrbahnzustand, dem Abstand zu vorbeifahrenden Autos etc., direkter ausgesetzt sind,
 - einen erhöhten Kraftaufwand beim Anfahren und Bremsen haben, daher ungerne anhalten, zumal die Kraft im Alter nachlässt,
 - es bei älteren Rad- und Pedelec-fahrenden zu Fahrfehlern und Fehlverhalten kommen kann, weil Reaktion, Kraft und Beweglichkeit nachlassen.

Weitere Themen und Medien

- An die Beratung zum Miteinander von Rad-/Pedelec- und Autofahrenden können Sie sehr gut verwandte Themen der Verkehrssicherheit anknüpfen, zum Beispiel Sichtbarkeit, das verkehrssichere Fahrrad oder Abbiegeunfälle. Ebenso können Sie die Seniorinnen und Senioren einladen, weitere Aktionselemente zu nutzen, etwa den Fahrrad- oder Pkw-Simulator.
- Nutzen Sie die aktuellen DVW-Medien. Diese können Sie kostenlos im Online-Medienshop bestellen, wie das StVO-Quiz oder die Flyer „Toter Winkel“, „Sicher unterwegs mit dem Pedelec“ und „Sicher unterwegs mit dem Pkw“.

HANDBUCH „Mobil bleiben, aber sicher!“

Aktionselement Miteinander von Rad- und Autofahrenden

- DVR-Broschüre „Pkw - Fahrrad“ (pdf):
<https://www.runtervomgas.de/aktuelles-und-downloads/aktionsmaterial/>

Wissen

Was man über das Verhältnis von Rad-/Pedelec- und Autofahrenden im Straßenverkehr wissen sollte

- Die Zahl der Verkehrsteilnehmenden wächst – zu den zahlreichen Autos kommt eine steigende Zahl an Rad- und Pedelecfahrenden und zu Fuß Gehenden. Weitere Mobilitätsarten, wie Elektrotretroller, sorgen für zusätzlichen Platzmangel. Diese Verdichtung des Verkehrsraums führt immer häufiger zu Konflikten, etwa wenn Radfahrende auf die Fahrbahn ausweichen (müssen). Dies zeigt sich besonders in Städten, wo sich das Mobilitätsverhalten besonders stark ändert.
- Im Fahrrad-Monitor Deutschland 2019 gaben 44 Prozent der befragten Radfahrenden an, dass sie sich im Straßenverkehr nicht sicher fühlen. Davon machten 68 Prozent rücksichtslose Autofahrende dafür verantwortlich.
- In Ortschaften kommt es vor allem an Knotenpunkten/Kreuzungen, Einmündungen und Einfahrten zu Konflikten, also überall dort, wo sich Rad-/Pedelecfahrende und Autofahrende kreuzen. Solche Situationen sind oft sehr unübersichtlich und bereiten gerade älteren Rad-, Pedelec- und Autofahrenden Probleme. So verunglücken ältere Rad-/Pedelec- und Autofahrende häufiger als jüngere in komplexen Verkehrssituationen.
- Im Jahr 2019 betraf das häufigste Fehlverhalten der Autofahrenden ab 65 Jahren „Vorfahrt/Vorrang“ (21,9 Prozent) gefolgt von „Abbiegen, Wenden, Rückwärtsfahren, Ein- und Anfahren“ (21,2 Prozent). (Quelle: Destatis)
- Im Jahr 2019 betraf das häufigste Fehlverhalten der Rad- und Pedelecfahrenden ab 65 Jahren „Falsche Straßenbenutzung“ (14,3 Prozent), „Abbiegen, Wenden, Rückwärtsfahren, Ein- und Ausfahren“ (9,4 Prozent) und „Vorfahrt, Vorrang“ (9,2 Prozent). (Quelle: Destatis)
- Meist werden Radfahrende bei Kollisionen mit Autos verletzt, ebenso wird ein großer Anteil der Unfälle innerorts durch Autofahrende verursacht. Im Jahr 2019 waren rund 45 Prozent aller unfallbeteiligten Radfahrenden Hauptverursacher ihres Unfalls. Bei Unfällen mit einem Pkw waren Radfahrende jedoch nur zu rund 23 Prozent Hauptverursacher des Unfalls (Quelle: Destatis).
- Radfahrende verunglücken häufig auch ohne Einwirkung Dritter. Von den insgesamt 87.253 Rad- und Pedelecunfällen mit Personenschaden, die im Jahr 2019 erfasst wurden, waren 22,4 Prozent Alleinunfälle (Quelle: Destatis). Schätzungen gehen von einer hohen Dunkelziffer von Alleinunfällen aus, die nicht in die Unfallstatistik einfließen.

Rechtliches

- Fahren Rad-/Pedelecfahrende auf der Straße, gelten für sie die gleichen Regeln wie für Autofahrende, Ausnahme: sie haben eine eigene Fahrradampel.
- Auch bei kreuzenden Radwegen gilt die Regel rechts vor links.
- Für Autofahrende gilt die Sorgfaltspflicht beim Ein- und Aussteigen aus dem Fahrzeug: Wer ein- oder aussteigt, muss sich so verhalten, dass eine Gefährdung anderer am Verkehr Teilnehmenden ausgeschlossen ist.
- Generelles Haltverbot auf Schutzstreifen: Schutzstreifen für den Radverkehr sind mit einer gestrichelten weißen Linie vom Autoverkehr getrennt; hier gilt ein generelles Halteverbot.

HANDBUCH „Mobil bleiben, aber sicher!“

Aktionselement Miteinander von Rad- und Autofahrenden

- Mindestüberholabstand für Kfz: Beim Überholen von Radfahrenden und Elektrokleinstfahrzeugen müssen Kraftfahrzeuge einen Mindestabstand von 1,5 m innerorts einhalten; außerhalb von Ortschaften sind es 2 m.
- Nebeneinanderfahren mit Fahrrädern: Radfahrende dürfen grundsätzlich nebeneinanderfahren; nur wenn sie andere Verkehrsteilnehmende behindern, müssen sie hintereinanderfahren.

Weiteres Material

- In der DVW.app können Sie weitere Regeln für Rad- und Pedelec-fahrende herunterladen:
 - „Regeln für Radfahrende: Mögliche Risiken und Folgen bei Nichtbeachtung“ (pdf)
 - „Auswahl wichtiger StVO-Regeln für Rad- und Pedelec-fahrende“ (pdf)
- DVR-Informationen zum Verhältnis von Rad- und Autofahrenden:
 - „PKW-Fahrrad-Quiz: Sprechen Sie Auto? Verstehen Sie Fahrrad?“, <https://www.runter-vomgas.de/news/artikel/pkw-fahrrad-quiz.html>